Dienstag, 14. März 2023, 17:00 Uhr
~8 Minuten Lesezeit

Finanzbeben im Silicon Valley

Die Bankrotterklärung der Silicon Valley Bank stellt die zweitgrößte Bankeninsolvenz in der amerikanischen Geschichte dar — dabei war der drohende Pleitegang schon länger absehbar.

von Christian Kreiß
Foto: BigBlueStudio/Shutterstock.com

Die Finanzmärkte wurden erneut kräftig

durchgeschüttelt. Doch dieses Mal erscheint die Lage besonders ernst. Nachdem die Silicon Valley Bank (SVB) ihre Insolvenz anmelden musste, deutet vieles darauf hin, dass dies nur das Vorbeben eines größeren Bankansturms sein könnte. So darf der Bankrott des für seine Bigtech-Finanzierung bekannten Bankenhauses nicht isoliert betrachtet werden. Die SVB-Pleite ist lediglich das Symptom eines kränkelnden Finanzsystems, welches seit der Bankenkrise 2008 durch Geldschwemmen biblischen Ausmaßes am Leben erhalten wird. Diese lebensverlängernden Maßnahmen funktionieren nur unter der Voraussetzung niedriger Zinssätze. Diese sind jedoch in letzter Zeit inflationsbedingt im Steigen befindlich. Die Zeit des schnellen Geldes neigt sich dem Ende zu und mit ihr die Stabilität und die Vorhersehbarkeit an den Finanzmärkten. Doch selbst in dieser verzwickten Lage gibt es noch Profiteure.

Zwangsschließung der Silicon Valley Bank

Am 10. März 2023 wurde durch die US-Finanzaufsichtsbehörde Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) die Silicon Valley Bank (SVB), die 16.-größte US-Bank, geschlossen und alle Vermögenswerte unter sofortige Zwangsverwaltung gestellt. Es ist die zweitgrößte Bankeninsolvenz der US-Geschichte (1).

Was war geschehen?

Die Tage zuvor hatte es einen klassischen bank-run gegeben. Immer mehr Einlage-Kunden bekamen Sorge, dass sie ihre Guthaben bei der Bank nicht zurückbekommen könnten und haben in wachsendem Umfang ihre Gelder abgezogen. Daraufhin drohte der Silicon Valley Bank tatsächlich, das Geld auszugehen und die US-Aufsichtsbehörde FDIC schritt ein, schloss innerhalb weniger Stunden alle Bankschalter und fror mit sofortiger Wirkung alle Bankbewegungen ein. Eine Bankzwangsschließung an einem normalen Werktag ist eine extrem ungewöhnliche Behördenmaßnahme.

Wie konnte es dazu kommen?

Die Silicon Valley Bank gilt als eine Art Finanz-Urgestein für die High-Tech-Szene in Silicon Valley. Sie übernimmt Finanztransaktionen, nimmt Einlagen und finanziert seit 40 Jahren in zuletzt 17 Filialen schwerpunktmäßig junge, dynamische high-tech-Unternehmen in Kalifornien (2). Per 31. Dezember 2022 betrug die Bilanzsumme 209 Milliarden, das Eigenkapital 16,3 Milliarden US-Dollar. Das Problem: Vor allem in 2021 hatte die Bank wegen der sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung vieler Unternehmen im Silicon Valley sehr viele Kundeneinlagen bekommen, das heißt viele Unternehmen haben ihre üppig fließenden Gelder bei der Bank deponiert. Die Kundeneinlagen wuchsen 2021 um 86 Prozent. Einen großen Teil der Mittelzuflüsse legte die SVB in US-Staatsanleihen an, deren Zinsen 2021 recht niedrig waren. US-Staatsanleihen mit 10-jähriger Laufzeit hatten 2021 eine Verzinsung von etwa 1,5 Prozent pro Jahr (3).

Als die US-Notenbank FED Mitte März 2022 wegen zunehmender Inflationssorgen begann, die Zinsen anzuheben und die Geldmenge

nicht weiter über Anleihekäufe zu erhöhen (4), stiegen auch die Zinsen der 10-jährigen US-Staatsanleihen auf knapp 4 Prozent Ende 2022 sowie Anfang März 2023. Dieser in historischer Perspektive ungewöhnlich starke Zinsanstieg in ungewöhnlich kurzer Zeit führte zu stark sinkenden Anleihepreisen. Beispielsweise sank eine US-Staatsanleihe mit einer Restlaufzeit von 21 Jahren zwischen März 2022 und März 2023 von 115 auf 85 Dollar (5). Das heißt: Ein Anleger, der im März 2022 diese US-Staatsanleihe für 115 Dollar gekauft hat, sah innerhalb eines Jahres den Wert seines Depots um 24 Prozent schrumpfen. Genau so etwas passierte der Silicon Valley Bank.

Die Schieflage war seit langem abzusehen

Laut *Wall Street Journal* (6) beliefen sich die unrealisierten Verluste auf Anleihen, die die Silicon Valley Bank in der Bilanz per 31. Dezember 2022 auswies, auf 17,6 Milliarden Dollar und waren damit höher als das gesamte Eigenkapital von 16,3 Milliarden Dollar. Rein rechnerisch wäre die Bank also bereits zum Jahresende 2022 bankrott gewesen, wenn sie damals alle Anleihen hätte verkaufen müssen.

Die Schieflage der Silicon Valley Bank war seit langem abzusehen. So schreibt das *Wall Street Journal*:

„*Manchmal werden Investoren von Verlusten überrascht, auch wenn das Problem sich langsam aufgebaut hat und seit langem für jeden voll einsehbar war. Bei SVB hatten sich die unrealisierten Gewinne das ganze vergangene Jahr über aufgebaut und waren für jeden sichtbar, der den Finanzbericht liest*“ (7).

Das sind interessante Aussagen des *Wall Street Journals*: Jeder, der Bilanzen lesen kann, wusste, dass es eine Schieflage bei der Silicon

Valley Bank gibt. Es war für alle einsehbar und hat sich — für alle sichtbar — langsam aufgebaut. Warum sehen Investoren, Anleger, Finanzprofis über solche Entwicklungen hinweg und werden dann plötzlich überrascht?

Das *Wall Street Journal* weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Bank of America, die zweitgrößte US-Bank (8) per 31. Dezember 2022 ähnlich wie die Silicon Valley Bank unrealisierte Verluste in Höhe von 109 Milliarden US-Dollar auf die von ihr gehaltenen Anleihen in Höhe von 633 Milliarden US-Dollar auswies (9). Das entspricht 40 Prozent des Eigenkapitals von 270 Milliarden Dollar (10). Also auch die Bank of America hat erhebliche unrealisierte Risiken in der Bilanz schlummern. Ihr Börsenwert — Aktienkurs mal Anzahl der Aktien – betrug Ende 2022 265 Milliarden Dollar (11). Da ist offenbar noch viel Luft nach unten. Die US-Bankaktien verloren in der Woche vom 6. bis zum 10. März 16 Prozent an Wert (12). Vor allem andere kleinere Banken werden vom Wall Street Journal als gefährdet von weiteren Korrekturen bezeichnet.

Hintergründe

Woher kommen die Verwerfungen bei den US-Banken? Die Haushalte, Unternehmen und die Regierung der USA hatten Ende Dezember 2022 Schulden in Höhe von etwa 69.000 Milliarden Dollar, das entspricht etwa 264 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) (13). Zum Vergleich: 1980 betrugen die Schulden noch 136 Prozent vom BIP, vor der Finanzkrise, Mitte 2007, 224 Prozent. Die Schuldenlast pro Einheit Wirtschaftskraft ist heute also beinahe doppelt so hoch wie 1980. Solange die Zinsen niedrig waren, war das kein nennenswertes Problem.

Wegen der ansteigenden Inflation hat die US-Notenbank seit März

2022 jedoch die kurzfristigen Zinsen um 4,5 Prozentpunkte angehoben. Auch die langfristigen Zinsen sind seit Anfang 2022 um 2 bis 3 Prozentpunkte gestiegen. Im Durchschnitt dürften die Zinsen in den USA heute, über alle Laufzeiten betrachtet, etwa 3 Prozentpunkte höher sein als noch vor 15 Monaten.

> ***Das heißt, dass die amerikanischen Schuldner in nächster Zeit über 2.000 Milliarden Dollar Zinsen pro Jahr mehr zahlen müssen als Anfang 2022, wenn die Zinsen auf ihrem derzeitigen Niveau bleiben. Das entspricht etwa 8 Prozent vom Sozialprodukt.***

Diese rasant steigende Zinslast dürfte einige Schuldner in Schwierigkeiten bringen. Wenn Schuldner Schwierigkeiten bekommen, kommen Banken in Schwierigkeiten. Das Institute of International Finance, eine Vereinigung internationaler Banken, schrieb bereits im September 2022, als die Zinsen stiegen, aber noch deutlich niedriger waren als heute: „Zombie Companies are on the rise everywhere“, weltweit steigt die Zahl der hochverschuldeten oder überschuldeten Unternehmen (14). Die Finanzprobleme sind also alles andere als bereinigt.

Was steckt dahinter?

Seit Jahrzehnten steigt die Ungleichverteilung in den USA und in den meisten Ländern der Erde (15). Die tagtäglichen, zum größten Teil leistungslosen Geldströme in Form von Dividenden, Mieten, Pachten und Zinsen führen zu einer immer größeren Vermögens- und Machtkonzentration bei immer weniger Menschen (16). In den USA besaßen 2021 die obersten 0,01 Prozent der Bevölkerung 10 Prozent des gesamten Nationalvermögens, ein neues Allzeithoch (17).

Wenn der Wohlstandszuwachs durch Wirtschaftswachstum zum

größten Teil zu den wohlhabenden Menschen fließt, bleiben die Masseneinkommen und damit die Massenkaufkraft hinter dem Wirtschaftswachstum und den Investitionen zurück. Diese immer weiter wachsende Nachfragelücke beziehungsweise Überkapazität wird seit Jahrzehnten in den USA und vielen anderen Ländern der Erde durch immer höhere Schulden finanziert, um die Nachfrage aufrechtzuerhalten.

Doch an irgendeinem Punkt sind die Schulden nicht mehr tragbar. Die Bedienung der steigenden Schulden konnte ab 2008 durch die Nullzinspolitik und Quantitative Easing, die Ausweitung der Geldmenge durch die Notenbank, der führenden westlichen Notenbanken aufrechterhalten werden, weil die Zinslast dadurch minimiert wurde. Mit dem Ende der Nullzinspolitik im März 2022 in den USA und kurz darauf in Europa ist die Zeit des billigen, frisch gedruckten Geldes wegen der Anfang 2021 einsetzenden Inflation nun zu Ende.

Was kommt?

Die weltweit steigenden Zinsen könnten noch einige Finanzturbulenzen auslösen. Nicht nur viele Unternehmen und Privathaushalte haben äußerst hohe Schulden, sondern auch viele Staaten. Beispielsweise hat Italien offiziell Staatsschulden in Höhe von 144 Prozent des BIP (18). Auch in Italien sind die Zinsen, über alle Laufzeiten hinweg, in den letzten 18 Monaten um 3 bis 4 Prozentpunkte angestiegen. Wie soll der italienische Staat diese dramatisch steigende Zinslast in Höhe von über 5 Prozent vom BIP schultern? Die Türkei hat Schulden in Höhe von fast 100 Prozent des BIP in ausländischer Währung (19). Wenn sich die türkische Lira abwertet, kann das Land schnell in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Falls Italien oder die Türkei in Zahlungsprobleme kommen sollten, kann dies an den Weltkapitalmärkten schnell für

Turbulenzen sorgen.

„Stabile Schulden? Vergiss‘ es“ (20) schrieben Mitte Februar Analysten von JPMorgan. Am Tag der Zwangsschließung der Silicon Valley Bank, am 10. März 2023, drehte der „Gier- und Angstindex“ von CNN auf „extreme Angst“ (21).

> ***Vermutlich war das Finanzbeben in Silicon Valley erst der Anfang von weiteren weltweiten Finanzbereinigungen. Denn viele Anleger leben noch immer in der Illusion, dass sie ihre Kredite eines Tages in voller Höhe zurückbekommen, obwohl seit langem — wie bei der Silicon Valley Bank — abzusehen ist, dass das ein Irrtum ist.***

Wenn die Anleger dies erkennen und ihre Gelder zurückfordern, wird man feststellen, dass das nicht geht – und dann könnte ein größerer bank-run einsetzen.

Quellen und Anmerkungen:

(1) Wall Street Journal 11. März 2023, Tech Bank Fails, Rattles Markets --- Startup-focused lender Silicon Valley is taken over by FDIC, dragging down financial stocks
(2) Wall Street Journal 11. März 2023, U.S. News: Bank Failure Spurs Race for Cash --- Tech startups try to line up alternative sources after their deposits are locked
(3) **https://tradingeconomics.com/united-states/government-bond-yield** (https://tradingeconomics.com/united-states/government-bond-yield)
(4) **https://tradingeconomics.com/united-states/central-bank-balance-sheet** (https://tradingeconomics.com/united-

states/central-bank-balance-sheet)
(5) **https://www.finanzen.net/anleihen/a1zshe-us-staatsanleihen-anleihe** (https://www.finanzen.net/anleihen/a1zshe-us-staatsanleihen-anleihe)
(6) Wall Street Journal 10. März 2023, U.S.'s Largest Banks Lose Billions in Value **https://www.proquest.com/docview/2785081051/21299C6DF84841B0PQ/7?accountid=132617** (https://www.proquest.com/docview/2785081051/21299C6DF84841B0PQ/7?accountid=132617)
(7) Ebd.: „Sometimes the losses catch investors by surprise, even if the problem has been slowly building and fully disclosed for a long time. At SVB, unrealized losses had been piling up throughout last year and were visible to anyone reading its financial reports."
(8) **https://www.bankrate.com/banking/biggest-banks-in-america/** (https://www.bankrate.com/banking/biggest-banks-in-america/)
(9) Wall Street Journal 10. März 2023, U.S.'s Largest Banks Lose Billions in Value **https://www.proquest.com/docview/2785081051/21299C6DF84841B0PQ/7?accountid=132617** (https://www.proquest.com/docview/2785081051/21299C6DF84841B0PQ/7?accountid=132617)
(10) Bank of America, Annual Report 2022, S.82: **https://d1io3yog0oux5.cloudfront.net/_e8e4f2f02f96308f0f103832b83e95f9/bankofamerica/db/867/9840/annual_report/BAC_AR22_final_030523+%281%29_updated_compressed.pdf** (https://d1io3yog0oux5.cloudfront.net/_e8e4f2f02f96308f0f103832b83e95f9/bankofamerica/db/867/9840/annual_report/BAC_AR22_final_030523+%281%29_updated_compressed.pdf)
(11) Bank of America, Annual Report 2022, S.58
(12) Wall Street Journal 11. März 2023, Tech Bank Fails, Rattles Markets --- Startup-focused lender Silicon Valley is taken over by FDIC, dragging down financial stocks

(13) **https://www.federalreserve.gov/releases/z1/dataviz/z1/nonfinancial_debt/chart/#units:usd** (https://www.federalreserve.gov/releases/z1/dataviz/z1/nonfinancial_debt/chart/#units:usd)
(14) Institute of International Finance (iif), Global Debt Monitor, 14. September 2022
(15) **https://www.census.gov/library/visualizations/2015/demo/gini-index-of-money-income-and-equivalence-adjusted-income--1967.html** (https://www.census.gov/library/visualizations/2015/demo/gini-index-of-money-income-and-equivalence-adjusted-income--1967.html)
(16) Vgl. Kreiß, Christian, Das Mephisto-Prinzip in unserer Wirtschaft, 2019. Kann hier kostenlos komplett als pdf heruntergeladen werden: **https://menschengerechtewirtschaft.de/wp-content/uploads/2020/07/Buch-Mephisto-30.4.20-mit-Bild-1.pdf** (https://menschengerechtewirtschaft.de/wp-content/uploads/2020/07/Buch-Mephisto-30.4.20-mit-Bild-1.pdf)
(17) Inequality.org Aug 9th, 2021
(18) **https://tradingeconomics.com/** (https://tradingeconomics.com/)
(19) Institute of International Finance (iif), Global Debt Monitor, 14. September 2022
(20) **https://money.usnews.com/investing/news/articles/2023-02-22/global-debt-sees-first-annual-drop-since-2015-iif** (https://money.usnews.com/investing/news/articles/2023-02-22/global-debt-sees-first-annual-drop-since-2015-iif)
(21) **https://edition.cnn.com/markets/fear-and-greed?utm_source=business_ribbon** (https://edition.cnn.com/markets/fear-and-greed?utm_source=business_ribbon)

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Christian Kreiß, Jahrgang 1962, studierte und promovierte in Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte an der LMU München. Er arbeitete 9 Jahre als Bankier, davon sieben Jahre als Investment Banker. Seit 2002 ist er Professor für BWL mit Schwerpunkt Investition, Finanzierung und Volkswirtschaftslehre. Er ist Autor von sieben Büchern. Zuletzt erschien von ihm „Gekaufte Wissenschaft“. Er wurde 3 Mal als unabhängiger Experte (Grüne, Linke, SPD) in den Deutschen Bundestag eingeladen und gab zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und Zeitschriften-Interviews, hielt Vorträge und veröffentlichte Artikel. Kreiß ist Mitglied bei ver.di und Christen für gerechte Wirtschaftsordnung. Weitere Informationen unter **menschengerechtewirtschaft.de** (https://menschengerechtewirtschaft.de/).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.